Krakauer Zeitung.

Nr. 221. Freitag den 28. September 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. October d. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1866 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 8205/praes.

Am 20. l. M. ist der Marktflecken Kozłów, Brzeżaner Kreises, von einem verheerenden Brand-Unglücke heimgesucht worden. Gegen 10 Uhr Vormittags brach daselbst Feuer aus und wüthete mit einer solchen Heftigkeit, daß ungeachtet der größten Anstrengungen bei 100 israelitischen und 27 christlichen Eigenthümern gehörige Häuser, der Maierhof des lateinischen Pfarrers sammt Fechsung und die Fechsung des gr.-kathol. Pfarrers, ferner das Dach von der gemauerten lat. Kirche und das Rathhaus in Asche gelegt wurden. Das Gewölbe der Kirche hat durch den Brand ebenfalls Schaden gelitten und die Mauern des Rathhauses drohen mit Einsturz. Hunderte von Familien, zumeist der ärmeren Volksclasse angehörend, haben ihr ganzes Hab und Gut eingebüßt und sehen mit Bangen einer trostlosen Zukunft entgegen. Bis zum Augenblicke fehlen detaillirte Nachweisungen über die Höhe des diesfalls angerichteten Schadens, jedenfalls ist es aber bei der großen Ausdehnung des Brandes, bei der erheblichen Anzahl der eingeäscherten Gebäude nicht zu bezweifeln, daß die Verluste sehr groß sind, zumal nur sehr wenige Häuser versichert waren. Da die Localmittel selbst zu einer momentanen Abhilfe nicht ausreichen, so findet sich das k. k. Statthalterei-Präsidium veranlaßt, eine Sammlung milder Gaben zu Gunsten der Kozłower Abbrändler im ganzen Lande auszuschreiben, und gibt sich der Hoffnung hin, daß der oft erprobte Wohlthätigkeitssinn des Landes sich auch dermalen nicht verleugnen und den Verunglückten zur Linderung ihrer Noth und Elends eine reichliche Unterstützung zu Theil werden wird.

Die einfließenden Beträge werden bei sämmtlichen Kreis- und Bezirksvorstehern des Landes, ferner bei den Magistraten der Städte Lemberg und Krakau entgegengenommen.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, 25. September 1866.

Nr. 3582/praes.

Der Herausgeber der Zeitschrift „Gazeta Przemysłowa“ Herr W. Kołodziejski hat 300 Exemplare vom ersten Jahrgange dieser Zeitschrift zur Vertheilung an die Volksschulen Galiziens gewidmet.

Dieser Act wird unter Anerkennung des gemeinnützigen Strebens zur öffentlichen Kenntniß gebracht, Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission. Krakau am 27. September 1866.

Wydawca «Gazety Przemysłowéj» pan W. Kołodziejski darował 300 egzemplarzy I rocznika téjże gazety celem obdzielenia szkół ludowych w Galicyi.

Czyn ten podaje się z uznaniem szlachetnych dążności do publicznéj wiadomości.

Z Prezydyum c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 27 września 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Bankdirector Joseph Michael Löwenthal als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate v. Linau allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. September d. J. dem Landesgerichtsrathe Wenzel Hala in Königgrätz aus Anlaß seiner angesuchten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung allergnädigst bekannt geben zu lassen geruht.

Am 27. September 1866 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versandt.

Dasselbe enthält unter

Nr. 110 die kaiserliche Verordnung vom 19. August 1866 betreffend die Ermäßigung der Portogebühr für Drucksachen (Kreuzbandsendungen), Waarenproben und Muster; gültig für das ganze Reich.

Nr. 111 die Verordnung des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft vom 5. September 1866 enthaltend Bestimmungen über die Beschaffenheit der Drucksachen (Kreuzbandsendungen), Waarenproben und Muster bei ihrer Versendung mit der Briefpost im Inlande.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. September.

Die „Opinione“ vom 25. d. schreibt: Die Wiener Conferenzen schreiten nun regelmäßig ihrem Ende zu. Unseren Informationen zufolge wurde die Frage bezüglich der Handelsbeziehungen bereits gelöst. Der Handelsvertrag vom Jahre 1851 bleibt noch auf Ein Jahr in Kraft, während dessen über die nöthigen Modificationen verhandelt werden wird.

Dem Vernehmen nach ist das Uebereinkommen zwischen Oesterreich und Italien bezüglich des auf Venezien entfallenden Theils der allgemeinen Staatsschuld dahin getroffen, daß Italien die stipulirte Summe von 35 Millionen Gulden Silber in 20 monatlichen Raten zu 1.750,000 fl. bezahlt.

Daß die Nachrichten über den Stand der Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen bald günstig bald ungünstig lauten, erklärt sich, einer Mittheilung der amtlichen „Prager Ztg.“ zufolge, einfach aus den Wechselfällen dieser Verhandlungen, die eine Zeit lang wirklich sich sehr hoffnungsreich anließen, augenblicklich aber sich fast hoffnungslos gestaltet haben. Preußen erfreut sich dabei des Vortheils, Herr in Sachsen zu sein und es scheint diesen Vortheil rücksichtslos auszubeuten; sonst hätte, wie einmal die Dinge liegen, König Johann kaum daran denken können, die ihm gestellten Bedingungen abzulehnen. Daß unter den gegebenen Umständen die sächsischen Truppen noch nicht in die Heimat ziehen, versteht sich von selbst, und wenn freilich alle Anstalten darauf schließen lassen, daß sie die Umgebung von Wien demnächst verlassen, so erklärt sich das dadurch, daß sie nur andere Quartiere — in Oberösterreich wahrscheinlich — aufsuchen.

Einer officiösen Berliner Correspondenz der „Wes. Zeitung“ zufolge verlangt Preußen von Sachsen mehr als den Königstein, wie die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ behauptet hatte, nämlich die Verfügung über die militärischen Kräfte Sachsens und alle seine festen Plätze. Weiter heißt es in dem officiösen Berliner Briefe, daß das Verhältniß Sachsens zum norddeutschen Bunde erst nach Constituirung desselben geregelt werden könne. Anders verhält es sich mit der Regelung der Verhältnisse Sachsens zu Preußen. Die Unterzeichnung eines Bündnißvertrages nach dem Muster der mit dem norddeutschen Verbündeten abgeschlossenen genüge einem feindlichen Staate gegenüber nicht. Bleiben zwei Möglichkeiten: entweder verpflichtet sich Sachsen, die künftigen Vereinbarungen zwischen norddeutschem Parlament und Regierungen als auch für sich giltig im Voraus anzuerkennen, oder Preußen sichert sich bereits im Friedensvertrage mit Sachsen diejenigen Rechte, welche es als Centralgewalt des norddeutschen Bundes in Anspruch nehmen muß. Nach früheren Angaben zu schließen, soll das zwischen Preußen und Sachsen herzustellende Verhältniß — abgesehen von den militärischen Angelegenheiten — demjenigen entsprechen, welches Preußen nach dem Februar-Programm zwischen Preußen und den Herzogthümern herstellen wollte. Entweder also würde auch in dem künftigen Bundesstaat das Verhältniß zwischen Preußen und Sachsen ein engeres sein als das zwischen Preußen und den verbündeten Staaten, oder die im Juni-Programm niedergelegten Grundzüge müßten im Sinne der Februar-Forderungen erweitert werden. In Betreff der Kriegskosten wird hin und wieder die ganz unbegreifliche Ansicht laut, Preußen werde darauf verzichten, in Anbetracht der lang dauernden Besetzung Sachsens.

Die Verhandlungen, welche die definitive Uebernahme der auf rechtsmainischem Gebiete befindlichen Thurn- und Taxis'schen Postanstalten durch Preußen zum Zwecke haben, dürften, nach dem „N. C.“, nun bald ihrem Abschlusse zugeführt werden. Die sehr umfänglichen Vorarbeiten sollen so weit gediehen sein, daß eine rasche schließliche Regelung dieser Angelegenheit bewerkstelligt werden kann. Die gedachten Anstalten werden bis zu ihrem förmlichen Uebergange auf Preußen für Rechnung des Fürsten Thurn und Taxis verwaltet werden.

Der österreichische Gesandte am Berliner Hofe soll fortan, wie verlautet, die kaiserliche Regierung auch bei den Kleinstaaten, welche zum norddeutschen Bunde gehören, vertreten. In Folge dessen sind noch weitläufige Arbeiten nöthig, welche die Cumulirung der bisher getrennten Gesandtschaften erfordert. Erst wenn Legationsrath v. Haymerle diese Aufgabe erledigt haben wird, soll die Ernennung eines Gesandten erfolgen.

Nach Berichten aus dem Haag hat Prinz Heinrich die Mission erhalten, mit Preußen bezüglich Luxemburgs zu unterhandeln Andererseits heißt es, daß die niederländische Regierung die guten Dienste Frankreichs für die Beilegung dieser Differenz in Anspruch genommen hat.

„Der ganze Feldzug des Prinzen Carl und Alexander war nichts als der Bundestag ins Militärische übersetzt.“ So heißt es in einer soeben veröffentlichten Darstellung dieses Feldzuges, der wir die nachfolgenden Mittheilungen entnehmen.

Die an sich ganz trefflichen Bestandtheile des Bundesheeres bildeten in ihrer Zusammensetzung eine nahezu hilflose Maschine, besonders das achte Armeecorps konnte vom technischen Standpuncte aus nicht als ein zur Kriegführung in jetziger Zeit geeignetes Instrument betrachtet werden.

Während die Zeitungen von den wunderbaren Kreuz- und Quermärschen aller Bundestruppen erzählten, hatte das mächtige Baiern keine zehntausend Mann disponibel, um durch das Werrathal hindurch den bedrängten Hannoveranern die Hand zu reichen. In der Festung Mainz herrschte eine so kolossale Verwirrung, daß ganze Regimenter dort einmarschirten und auf eigene Faust Quartier nahmen, ohne daß der Festungscommandant Kunde davon hatte. Was über eine Menge von hier und anderwärts in dieser Beziehung passirten traurig-komischen Vorgängen berichtet wird, wäre kaum zu glauben, wenn es nicht durch authentische Mittheilungen bestätigt würde.

Ein fester taktischer Zusammenhang zwischen den drei Divisionen des achten Armeecorps bestand durchaus nicht. Das Corps hatte 24 Jahre lang keine vereinigte Uebung mehr gemacht und war im Commando, in der Uniform, Ausrüstung und Organisation bekanntlich ganz verschieden. Es bestand keine Kalibereinheit der Handwaffen, die vier Feldbatterien der dritten Division waren nach vier verschiedenen Systemen ausgerüstet. Der Corpsverband war ein rein theoretischer, demnach konnten auch bei keinem Gefechte die Divisionen des achten Armeecorps unter sich, oder das achte Corps mit dem siebenten als Glieder einer und derselben Armee zu regelrechtem Zusammenwirken gelangen. Es gab nichts als isolirte, wenn auch ehrenvolle Kämpfe nirgends konnte die Gesammtkraft der Heere sich geltend machen. Und das Merkwürdigste ist, daß dieselben Regierungen die Unmöglichkeit, mit dieser Organisation einen energischen Krieg zu führen, schon sieben Jahre früher officiell beim Bunde erklärt und darauf zwei Jahre lang erfolglos über eine nothwendige Reform sich herumgestritten hatten, bis sie endlich die Sache wieder auf sich beruhen ließen. Daß am Bunde die enormen Diäten für die Mitglieder der Militärberathungscommissionen bezahlt wurden, war ja doch am Ende die Hauptsache!

Alle Mängel aber wurden noch übertroffen durch die Wahl der Führer, die man mit fast unbegreiflicher Sorglosigkeit an die Spitze jener ja ohnedies wenig brauchbaren Heereskörper stellte.

Prinz Carl Theodor Max August von Baiern, der zweite Sohn Königs Max I. und Bruder König Ludwigs I., ist am 7. Juli 1795 zu Mannheim geboren, mithin 71 Jahre alt. Schon in seinem 18. Jahre war er Generalmajor und Brigadier der Infanterie und machte an der Seite des Generals Wrede die Feldzüge gegen Frankreich mit. Die Baiern hatten bekanntlich nicht viel Gelegenheit, sich auszuzeichnen, die blutigste Schlacht, die sie schlugen, war die durch Wrede verlorene Schlacht bei Hanau, die aber Prinz Carl nicht mitmachte. Auch bei dem zweiten Feldzuge nach der Rückkehr Napoleons von Elba hat er sich keine Lorbeeren erworben. Uebrigens fehlt es ihm keineswegs an persönlichem Muth, er hat ihn auch in den Gefechten des letzten Feldzugs häufig bewährt. Nach dem Frieden erhielt Prinz Carl das Generalcommando in München und ward nach dem Tode Wrede's Feldmarschall und Generalinspector der Armee. Erbe von vielen Millionen seiner Mutter, der verstorbenen Königin Caroline, im Besitz großer Gehalte als Feldmarschall und Comthur reicher Orden u. s. w. konnte er sich jedes Vergnügen, jeden Lebensgenuß gewähren, doch muß man zu seiner Ehre sagen, daß er sehr mildthätig war.

Diesen sonst ganz achtungswerthen Fürsten erkor nun der deutsche Bund, seinem Range gemäß, zum Obercommandanten der Bundesarmeen. Es war eine verfehlte Wahl, einen an Bequemlichkeit gewöhnten Mann von 71 Jahren zu einer Zeit an die Spitze von Armeen zu stellen, wo es galt, durch Schnelle und Entschlossenheit die Kraft zu verdoppeln. So kam es denn, daß das Hauptquartier des Prinzen Carl 158 Pferde und 8 Chaisen mit sich führte, eigene Wagen für Silberzeug, Porcellan, Federvieh. Ja, das baierische Hauptquartier soll nur deshalb einige Tage später zur Armee aufgebrochen sein, weil die bestellten Commoditäten noch nicht fertig waren. Köche, Friseure und ähnliche Individuen waren in reicher Anzahl vorhanden. Führte doch Fürst Taxis sogar nebst seinen Küchenwagen und vier brillanten Equipagen Kammerdiener und Köchin im Cabriolet mit sich herum. Trotz der Schnelligkeit der Preußen soll der Commandant der Bundesarmee vor 9 Uhr Morgens keinerlei Meldung angenommen, Officiere nur in Gala vorgelassen haben. Während die Preußen das achte Bundesarmeecorps verfolgten, wurden fünf Tage lang in der königlichen Burg zu Würzburg splendide Essen gegeben. Fürst Taxis hielt eben Gelage in Hammelburg, als die Nachricht vom Anrücken der Preußen kam, die er natürlich, da sie störend wirkte, nicht glaubte.

War aber das hohe Alter des Heerführers schon kein Segen, so noch weniger die hohe Stellung derselben. Als königlicher Prinz war es mißlich, unter dem bürgerlichen Doctorssohn Benedek zu stehen, es gab Rangstreitigkeiten mit dem erst später gefürsteten Prinzen Alexander; als königlicher Prinz konnte man keinen Mahner dulden, wie Gen. v. Zoller, und mußte ihm Arrest dictiren. Diese Strenge traf selbst Officiere im Dienst, die so unvorsichtig waren, dem prinzlichen Wagen vorzureiten.

Dem Publicum, welches zweifelte, ob ein Greis von 71 Jahren noch ein geeigneter Führer zweier Armeen sei, wurde erwidert, daß die Seele des baierischen Generalstabs ja Freiherr v. d. Tann sei, jener romantische Freischaarenführer von 1848, dem es doch gewiß nicht an Entschlossenheit und Energie fehle! Aber die Wahl v. d. Tann's zum Generalstabschef war noch unglücklicher, als die des Prinzen Carl von Baiern zum Commandanten der Armee. v. d. Tann, ein Glückskind, dem die Jugendfreundschaft Königs Max II. nach und nach alle militärischen Ehrenstellen, Orden, Titel, Aemter und Reichthümer in den Schooß geworfen, hatte nichts gethan, als einige glückliche Sprünge mit verwegenen Freischaaren, die ohne allen Einfluß auf die Kriegsentscheidung blieben. Er ward auch preußischer Ordensritter und als geschmeidiger Cavalier zu allerlei Hoffendungen gebraucht. 1850, als die armen Schleswig-Holsteiner nur auf sich angewiesen, kämpften und von Oesterreich und Baiern schon als Empörer angesehen wurden, denen v. d. Pfordten rieth, sich den Dänen zu unterwerfen, weil Rußland es so wolle, ging v. d. Tann zwar zum drittenmale hin, ließ aber den von ihm commandirten Flügel in der Schlacht bei Idstedt schlagen und die Dänen einen Sieg gewinnen, auf den sie nicht mehr gehofft hatten. Ueber v. d. Tann urtheilte schon früher eine competente militärische Feder, daß ihm die genügende Bildung fehle. Trotzdem nahm er im letzten Kriege wieder diese wichtige Stellung an, wozu er so wenig befähigt war, angeblich auf Wunsch des Prinzen Carl. Wenn Einer über die Kriegführung der Preußen, ihre Taktik und die Gewalt ihrer Waffen im Voraus hätte unterrichtet sein müssen, so war er es.

Alle anderen Generale der Baiern waren auch Höflinge, in den Friedensjahren emporgeschossen, meistens durch Protection, so v. Feder, der den Pfarrer von G. nach dem Laufe des Mains fragte. Auch die Generale v. Stephan und v. Hartmann, deren Bravour über allem Zweifel steht, hatten keine Gelegenheit zu lernen, wie man große Massen dirigirt, und der „Volksbote“ hat nicht Unrecht, wenn er sagt, daß ganz Baiern keinen General hat, der nur eine Division im Felde commandiren kann. Zoller war der fähigste und zeigte auch am meisten Ernst, den Hannoveranern Luft zu machen, was ihm einen Verweis, ja sogar Arrest vom Obercommandanten zugezogen haben soll. Er suchte den Tod und fand ihn. Andere Officiere erschossen sich; so Oberst v. Pechmann vom 5. Chevaurlegers-Regiment in Kissingen, weil er die Schmach seiner Reiterei nicht überleben wollte, die bei Hünfeld und Gersfeld, von Schrecken ergriffen, davongeritten war, weil sie sich verrathen glaubte. Ueber den tragischen Selbstmord des Rittmeister Strommer, der sich vor der Fronte erschoß, weil er auf einen wiederholten Befehl seine Leute nicht nutzlos zur Schlachtbank führen wollte, haben die Blätter berichtet.

In dem achten Bundes- oder bunten Armeecorps wimmelte es von Hauptquartieren, von denen jeder Prinz eines selbstständig hatte, wie eine selbstständige Verpflegung, bei der jeder Mann selbstständig Hunger litt. Bis eine Meldung von einem Hauptquartier zum andern kam, waren die Preußen schon

da. Von gegenseitigem Beistand war keine Rede, Niemand kümmerte sich um den Andern, trotz ihrer gemeinsam schwarz-roth-goldenen Armbinde. Der Obercommandant dieses bunten Armeecorps hatte eigentlich nur 12.000 Mann Hessen zu seiner Verfügung und diese standen unter einem General Perglaß, der während der letzten 50 Jahre bei der Artillerie diente, nie eine combinirte Armeedivision in's Feuer geführt hatte, dem Gefechte bei Laufach nicht einmal beiwohnte, dem man (wie Zeitungen sagten) nicht einmal bleierne Soldaten anvertrauen konnte.

Wir haben erwähnt, die unmittelbar nach der Schlacht von Königgrätz in Wiener Neustadt zusammengesetzte Commission zur Untersuchung der Ursachen des von der Nordarmee erlittenen Mißgeschickes und der daran Schuld tragenden Personen habe ihre Arbeit vollendet und die Ergebnisse derselben sollten in den allernächsten Tagen Sr. Majestät zur Schlußfassung vorgelegt werden. Wie der „Grazer Tagespost" geschrieben wird, hört man versichern, daß FML. Baron Henigstein nicht jene Verantwortlichkeit zur Last fällt, welche man ihm nach seiner Stellung aufbürden wollte. Er soll sich sehr bald nach Beginn des Feldzuges von den Geschäften des leitenden Generalstabschefs zurückgezogen haben und diese seien dann an den Generalmajor Krismanić übertragen worden.

Die Gefangenentransporte sind nun nahezu schon beendet. Die Zurückkehrenden klagen allgemein über sehr schlechte Behandlung, welche sie während der Gefangenschaft erduldet haben. Sie wurden fortwährend zu Schanzarbeiten angehalten und erhielten nur eine ungenügende Kost, so daß sie, wie sie behaupten, dem Hungertyphus anheimgefallen wären, wenn sie nicht Unterstützungen aus der Heimat erhalten hätten. Die gefangenen Verwundeten dagegen erhielten die sorgsamste Pflege. Von Seite der Civilbevölkerung erfreuten sich die Gefangenen großer Sympathien und wurden von derselben häufig unterstützt und sogar zum Widerstande gegen die Strenge der Gefangenhaltung aufgefordert. Eine Anzahl Soldaten jedoch, welche sich renitent zeigten, wurden wegen Insubordination und „Meuterei" in Arrest gesetzt und werden erst in einigen Wochen aus demselben entlassen werden.

Wir erwähnten jüngst, daß sich dem patriotischen Hilfsverein einer der zwei Jäger, ein geborner Wiener, vorgestellt habe, die von den Italienern nächst Custozza gefangen und in barbarischer Weise aufgehenkt, sodann aber glücklich gerettet wurden. Nun hat sich auch der Leidensgenosse des Genannten in Wien eingefunden. Der arme, so grausam maltraitirte und noch immer elend aussehende Mann, heißt Joseph Springauf, wurde am Halse erhenkt aufgefunden, nach etwa 25 Minuten von seinen österreichischen Cameraden abgeschnitten, und bietet noch zur Stunde die Spuren des so abscheulichen Verfahrens dar, das in der modernen europäischen Kriegsgeschichte ein Unicum an Erbärmlichkeit bietet. Nachdem Springauf sich bis vor Kurzem in Spitalspflege befunden, ist er „als geheilt entlassen worden." Nach seiner eigenen Aussage hat er indessen noch immer die Empfindung im Kopfe, „wie wenn ein Ameisenhaufen in demselben herumkriechen würde." Nicht selten auch hat er das Gefühl, „als möchte ich nichts oder schlecht sehen."

Um sich nur einen theilweisen Begriff machen zu können, welchen Umfang die Mannschafts-Pferde und Fuhrwerks-Transporte vor Beginn des letzten österreichisch-preußischen Krieges, dann während und nach demselben auf der österreichischen Eisenbahn angenommen haben und welche Summen von Seite des Aerars hiefür entrichtet wurden, dürfte wohl nachstehende Zusammenstellung hinlänglich andeuten. Es wurden z. B. auf der Nordbahn allein in den Monaten Juni, Juli und August im Ganzen 80.730 Pferde hin- und zurücktransportirt, wofür das Aerar über 700,000 fl. als Transportkosten an die Nordbahn berichtigt. Die Zusammenstellung über die Mannschafts- und Fuhrwerks-Transporte ist zwar noch nicht vollendet, soll aber mindestens 1.500,000 Gulden an Transport-Gebühren eingetragen haben.

Der k. k. Festungs-Commandant von Venedig, FZM. Freiherr v. Aleman, hat am 22. d. folgende Kundmachung erlassen: „Leichte Maßregeln reichten bisher hin, um die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten. Die Ereignisse der letzten Tage geben jedoch Anlaß, an der Zulänglichkeit derselben zu zweifeln. Die Ausstreuung von Proclamen jeglicher Art, das Anschlagen von Flugschriften und die Zusammenrottung von Menschen vor denselben, die Verhöhnung von Sicherheitsorganen, welche mit der Beseitigung solcher aufreizender Gegenstände betraut sind, alles dies kann für die Dauer nicht geduldet werden. Derlei beunruhigende Demonstrationen sind thatsächlich unnütz, zumal Niemand die Absicht hegt, die Bevölkerung daran zu verhindern, in angemessener Weise ihrem Verlangen Ausdruck zu geben, mit Italien unter dem König Victor Emanuel vereinigt zu werden, sobald die hohe Regierungen den Zeitpunct hiefür bestimmt haben werden; aber auf alle Fälle wird der Zeitpunct, in welchem es möglich sein wird, diese Thatsache sicherzustellen, mit der nöthigen Ruhe abzuwarten sein. Es wäre peinlich, wenn nach beinahe achtjährigem friedlichen Verweilen in eurer Mitte jetzt muthwilliger Weise Conflicte mit den Sicherheitsorganen und den k. k. Truppen heraufbeschworen und diese gezwungen würden, von den Waffen Gebrauch zu machen, was mit aller Energie zu thun sie beauftragt und verpflichtet sind.

In das Programm des festlichen Empfanges Victor Emanuel's in Venedig ist auch folgende, nach den Ereignissen der jüngsten Zeit wenig geschmackvolle Komödie aufgenommen worden. Unter den Damen und Jungfrauen, die den König bei seinem Eintreffen am Bahnhof begrüßen werden, wird sich auch eine in einem schwarzen Domino verhüllte Frauengestalt befinden, welche, an beiden Händen gefesselt und einen eisernen Gürtel um den Leib, „Venedig" in Sclavenketten vorstellen wird. Sobald sie den König erblickt, wirft sich die „gefesselte Venezia" dem Könige zu Füßen, während eine andere gewappnete Jungfrau dem Könige einen Schlüssel überreicht, der natürlich zu dem Schlosse der Ketten der gefesselten Venezia paßt. Der König übernimmt den Schlüssel, öffnet das Schloß und löst die Ketten. In diesem Augenblick fällt der verhüllende schwarze Domino, und eine in die Nationalfarben gekleidete, holdselig und beglückt lächelnde Jungfrau steht als „Venezia liberata" da. Eine hübsche Komödie das, welche den galanten König gewiß amüsiren wird, da natürlich die Repräsentantin der gefesselten und befreiten Venezia eine blendende Schönheit sein wird. Böse Zungen behaupten, daß der Schlüssel, welcher die Ketten der schönen Venezia lösen wird, in Berlin verfertigt und über Sadowa nach Venedig importirt worden sei.

Die dem General Thaon di Revel unterstehenden Commissionen, welche die Bestimmung haben, das von Oesterreich in den venezianischen Festungen zurückgelassene Kriegsmateriale zu besichtigen und abzuschätzen, sind bereits in Padua angelangt. Es sind deren fünf, nämlich je eine für Venedig, Palmanuova, Peschiera, eine für Verona und Pastrengo, und eine für Mantua und Legnago.

L. Napoleon, schreibt man, hat sich auf telegraphischem Wege bei Herrn v. Lavalette erkundigt, welche Aufnahme das Rundschreiben vom 16. d. bei dem Wiener Cabinet gefunden habe. Der Minister mußte, wie die „Fr. Corr." schreibt, dem Souverän antworten, daß ihm hierüber nichts bekannt sei; denn in der That hat die Wiener Regierung sich nicht veranlaßt gefunden, über dieses Document eine Meinung abzugeben. Herr v. Lavalette wendete sich mit einer ausdrücklichen Anfrage an den österreichischen Botschafter und erhielt vom Fürsten Metternich den Bescheid, daß man eben in Wien keine Ursache habe, sich über das Actenstück zu äußern. In der That war für unser Cabinet kein Anlaß vorhanden, die Anerkennung der Veränderungen in Deutschland seitens des Tuileriencabinets etwa zu preisen.

Die serbische Regierung hat, wie aus Belgrad, 26. d., berichtet wird, eine Vorstellung an die Pforte geschickt, worin sie auf der Räumung von Klein-Zvornik an der Drina und des Elisabeth-Forts bei Orsova besteht. Bei Poscharevaz wird ein zehntägiges Lager der dortigen Kreismiliz (bei 6000 Mann) veranstaltet; auch der Fürst geht dahin ab. Fraglich ist, schreibt die „Presse", ob die serbische Regierung die augenblicklichen Verlegenheiten des türkischen Cabinets benützen will, oder ob hier ein tief angelegter Plan vorliegt, die zwischen der Pforte und den Vasallenstaaten schwebenden Differenzen auf allen Puncten zu ernsten Conflicten zu steigern.

Die Pariser „Französische Correspondenz" kann auf das bestimmteste versichern, daß alle officiellen Aeußerungen, welche das französische Cabinet bisher über die hellenische Frage gethan hat, durchaus im Sinne der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen territorialen Verhältnisse im Orient lauteten.

Ein Pariser Correspondent der „A. Z." gibt eigenthümliche Aufschlüsse über die Angelegenheit der Nichtbezahlung des mexicanischen October-Coupons. Die dazu nothwendige Summe von 15 Millionen soll richtig in Paris eingetroffen sein und sich in den Kassen der mexicanischen Finanz-Commission befinden, welche noch vor wenigen Tagen nichts anderes gewußt habe, als daß mit der Auszahlung am rechtzeitigen Termine vorgegangen werden solle. Da aber sei Finanzminister Fould dazwischen getreten und habe beim Kaiser geltend gemacht, daß es weit besser sei, auf die Ausführung dieser Absicht zu verzichten, indem ja mit Sicherheit angenommen werden müsse, daß diese Zinsenzahlung die letzte sein werde; er empfehle daher der französischen Regierung, sich die fragliche Summe zu appropriiren und zur Verringerung ihrer eigenen Opfer zu verwenden, wenn sie die nicht zu vermeidende materielle Garantie für beide Anlehen übernehmen werde. Diesem Antrage sei dann auch Folge gegeben und die bewußte Notiz in den „Moniteur" gesetzt worden.

---

†† Krakau, 28. September.

Nach den seinerzeit erwähnten in den Plenarsitzungen des hiesigen Gemeinderathes vom 30. August und 6. September d. J. verlesenen beiden Referaten publicirt die Sanitätscommission (unterz. Präsident Bürgermeister Seidler und dat. Krakau 21. d.) ihren dritten sehr eingehenden Bericht. In der Sitzung vom 11. d. erfolgte nach Anhörung des Rapportes des Magistratsraths Hrn. Strzelecki der motivirte Beschluß, im Spohr'schen, Stattler'schen und Szyryń'schen Hause kein Cholera-Spital anzulegen; den Ausspruch der Behörden betreffend die bez. Abtretung der Klinik abzuwarten; Hr. Strzelecki zu ermächtigen, nach Rückkehr der Vorgesetzten der Institute der Barmherzigen Schwestern Frl. Talbot von der Reise mit ihr bezüglich des eventuellen Gebrauchs eines der Institutshäuser zu unterhandeln und der Commission den Vertrag zur Bestätigung vorzulegen; so lange die Cholera auf dem Kazimierz nicht größer, die dortigen Kranken im alten israel. Spital unterzubringen; den Magistrat mit der Adaptirung des Schönberg'schen Hauses (Kazimierz Nr. 38) gleich nach erfolgter Entfernung der k. k. Militär-Niederlage zu beauftragen, um eventuell in einem Theile die Cholera-Kranken unterbringen, im anderen etliche Unterkunftssäle für die Aermsten dieser Vorstadt einrichten zu können, die aus den übervölkerten und ungesunden Wohnungen hierher zu schaffen sein werden. (Nach dem Rapport kann das k. k. Gensd'armerie-Commando ohne Erlaubniß des Hrn. Staatsministers das mit großen Kosten adaptirte Haus der Spohr'schen Erben nicht abtreten; das Stattler'sche und die zu Maschinenfabrik-Werkstätten eingerichteten Hintergebäude des Szyryn'schen Hauses entsprechen laut Gutachten der ad hoc delegirten Aerzte im jetzigen Stande aus Sanitätsrücksichten nicht dem Zwecke und würde ihre Einrichtung große Kosten verursachen; wie der Bericht ferner besagt, finden die Kranken, solange die Cholera sporadisch ist, im St. Lazarus-Spital die beste Unterkunft und reicht im Falle der Epidemie eines der drei Häuser der Barmherzigen Schwestern Nr. 126 mit 75 Betten selbst bei drohender Ausbreitung der Cholera für das Bedürfniß aus). Die vom Referenten ad hoc vorgelegte Eintheilung der Stadt und Vorstädte in 61 Sanitätsdistricte wurde angenommen und die bezüglichen Gesundheits-Commissäre in den Personen von 61 Bürgern ernannt. Nach Antrag Dr. Dietl's hat der Magistrat die Marktpolizei-Aufsicht aus Gesundheitsrücksichten zu verstärken, die Commission die unmittelbare Controle der Aufsicht.

In der Sitzung vom 18. d. wurde anempfohlen, nach der Erklärung des Vorgesetzten der Anstalt der Barmherzigen Brüder auf dem Kazimierz, in ihrem armen engen Spital die entsprechende Zahl von Cholerakranken in Pflege nehmen zu wollen, den dortigen Mangel an Betten und Wäsche aus den Gemeindevorräthen im St. Scholastika-Magazin zu ergänzen und der Herr Bürgermeister ersucht dem ehrwürdigen Ordens-Convent im Namen Krakau's zu danken. Da nach dem Referat die Priorin der Barmherzigen Schwestern Frl. Talbot das für ein Cholera-Spital erwählte Haus auf dem Kleparz nicht abtreten will, wurde beschlossen, dieses Haus, welches bereits durch Rescript der k. k. Statth.-Commission vom 26. Oct. 1865 Zahl 29001 event. zu diesem Zweck dem Magistrate empfohlen und von der Commission als das zweckmäßigste anerkannt, trotz des Widerstandes in Requisition zu nehmen und der Magistrat beauftragt, Frl. Talbot ungesäumt hievon in Kenntniß zu setzen. Nach Erklärung des Magistrats, daß die Cholera auf dem Kazimierz obwohl bisher auf das Haus N. 204 der Breiten Gasse beschränkt, nach Gutachten des Stadtphysicus die Merkmale einer Epidemie anzunehmen beginnt, wurde beschlossen: Im alten isr. Spital sofort eine provisorische Section für Cholerakranke einzurichten; der Magistrat hat sie auf Gemeindekosten mit Utensilien zu versehen; wegen der Beköstigung der Kranken und des Dienstpersonals ist mit dem Spitalsküche-Entrepreneur eine Verabredung zu treffen; dem Spitalverwalter Binnenfeld, so lange er auch in der Cholerasection wird fungiren können, die Hälfte der am 30. August vom Gemeinderath genehmigten Diäten, d. i. 2 fl. ö. W. täglich auszusetzen. Zum Assistenten Dr. Oettingers in dieser Section wurde Dr. Med. Blumenstok ernannt und Dr. Oettinger ermächtigt, auf Gemeindekosten für je 1 fl. österr. W. täglich nebst in der Spitalküche bestellter guter Verköstigung zwei Spitaldiener anzunehmen. Der Herr Bürgermeister wurde ersucht, dem israelitischen Spital-Verwalter Herrn Binnenfeld zu kleinen dringenden von Dr. Oettinger verfügten Ausgaben einen Vorschuß von 200 fl. öst. Währ. anzuweisen, wofür jener den Doctoren Dr. Oettinger und dem Stadtphysikus detaillirte Rechnung zu legen hat. Der Magistrat wurde beauftragt, zur Erhaltung der genauen Cholera-Evidenz und Ermöglichung je nothwendiger Anordnungen von Seiten der Commission, alle in der Stadt prakticirenden Herren Aerzte durch besonderen Aufruf zu ersuchen, täglich in irgendeiner Apotheke die wenn auch kürzest redigirten Ausweise von Cholerakranken niederzulegen, sowie die Herren Apotheker, dieselben anzunehmen; ein Magistrats-Bote ad hoc wird täglich zur festgesetzten Stunde dieselben aus den Apotheken abholen und dem Herrn Bürgermeister überbringen.

In der Sitzung vom 19. d. M. wandte Dr. Dietl die Aufmerksamkeit auf das zuerst von der Cholera heimgesuchte Haus Nr. 204 der Breiten Straße auf dem Kazimierz, das allseitig auf das stricteste zu untersuchen ist; auf seinen Antrag wurde hierzu eine Commission aus den Commissions-Mitgliedern und Räthen Herren Fink, Dr. Oettinger, Dr. Warschauer, so wie dem Stadt-Physikus Dr. Mohr mit Hinzuziehung eines Magistrats-Beamten delegirt; zu prüfen ist der Zustand des Hofraumes, der Gänge und Wohnungen, die Güte des Wassers im Hausbrunnen, der Stand der dortigen Aborte, die Art der Beköstigung der Bewohner und event. das Bedürfniß einer Unterstützung und welcher?, die den dortigen Kranken ertheilte ärztliche Hilfe; die delegirten Aerzte werden den dortigen Bewohnern angemessene Belehrungen über die Präservative gegen die Cholera und die ersten im Falle der Erkrankung anzuwendenden Mittel ertheilen. Ferner soll die Commission sich von der Reinigung und Desinficirung der Stuben nach Fortschaffung von Kranken überzeugen, die Nachbarhäuser inspiciren, die nöthige Reinigung und Desinficirung dort anordnen, die ärztliche Hilfe oder Beseitigung allzugroßer Bevölkerung in den einzelnen Wohnungen verfügen, sofort auf Gemeindekosten alle nöthigen Sanitäts-Maßregeln in Vollzug setzen und Tags darauf in der Sitzung Bericht erstatten. Die Prüfung des vom Dr. Warszauer gestellten Antrages, aus der Nähe des Hauses Nr. 204 die israelitische Waisenanstalt, wo zum Theil die Krätze, zum Theil eine sehr ansteckende Augenkrankheit herrscht, zu entfernen, und die Prüfung des Antrages des Herrn Langie, für jenen inficirten Stadttheil sofort einen Districtsarzt zu ernennen, wurde bis zur nächsten Sitzung und Anhörung des Berichtes der oben erwähnten Delegirten vertagt. Der Gemeinderath Apotheker Herr Gralewski berichtet, daß alle städtischen Apotheker sich bereit erklärt, die auf Kosten der Gemeinde von den Cholera-Aerzten verschriebenen Arzneien mit einem Nachlaß von 10% zu liefern. In Folge der vom Magistratsrath Herrn Strzelecki zur Sprache gebrachten Gerüchte, als würden die verstorbenen Israeliten auf dem Kazimierz vorschriftswidrig etliche Stunden nach dem Tode beerdigt, wurde auf Antrag Dr. Dietl's, der nach eigener Erfahrung erklärte, daß in der Cholera der Scheintod häufiger als bei anderen Krankheiten, beschlossen, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, den Gesundheitsbeamten auf dem Kazimierz strengstens aufzutragen, darüber zu wachen, daß die an der Cholera Verstorbenen nicht vor Ablauf des gesetzmäßigen Termins beerdigt werden. Der im Magistrat nach den Andeutungen der Commission ausgearbeitete Entwurf einer Verstärkung der Marktpolizei-Aufsicht wurde angenommen.

In der Sitzung vom 20. d. wurde nach dem Vorfall, daß zwei cholerakranke Taglöhner vom Kazimierz vergangene Nacht nach dem St. Lazarusspital auf der Wesola übertragen wurden, da für die auf dem Kazimierz wohnhaften Christen dort ein Choleraspital bei den Barmherzigen Brüdern schon eingerichtet ist, der Magistrat darauf zu achten beauftragt, daß, da in der Stadt bisher die Cholera noch nicht ausgebrochen, Kranke vom Kazimierz nicht hierher gebracht würden. Eine bezügliche Anfrage eines Magistratsbeamten von Podgórze wurde dahin beantwortet, daß die Uebertragung von Kranken (Israeliten) von Podgórze nach dem Kazimierz-Spitälern nicht gestattet werden könnte, daß jedoch ein dortiger Bewohner, wenn er gerade während des Aufenthalts auf dem Kazimierz erkrankte, im Kazimierz-Spital Aufnahme finden werde, und die Krakauer Gemeinde denselben Dienst im Gegentheil von Podgórze erhoffe. In Folge der Nachricht des Magistrats, daß die Israeliten in Podgórze ohne eigenen Kirchhof, seit lange ihre Todten nach Wieliczka nach dem Klasno'er Kirchhof zur Beerdigung führten, seit Kurzem aber von der h. Regierung die Erlaubniß erlangt, sie im israel. Krakauer Kirchhof zu beerdigen, wurde der Herr Bürgermeister ersucht, bei der k. k. Statthalterei-Commission die Weisung zur Einrichtung eines besonderen Kirchhofes in Podgórze für die dortigen Israeliten auszuwirken. Der Präsidirende meldet, daß die Felicianerinen in der St. Nicolausstraße sich bereit erklärt, die Cholerakranken in den städtischen Spitälern zu verpflegen, was dankbar angenommen wird. Der Magistrat erinnert an die Nothwendigkeit, den neu hinzugekauften Theil des Kirchhofes zur Beerdigung der an der Cholera Gestorbenen zu bestimmen. Es wurde beschlossen, die Aufmerksamkeit der k. k. Polizeidirection darauf zu lenken, daß nach zahlreichen Klagen der Schankwirth „zu den drei Rosen" in der Schuster-Gasse im engen Local Lagerstätten für eine Menge Tagelöhner vermiethet, die in Flur und auf Treppen übernachtend im ganzen Hause die Luft verpesten und das Haus verunreinigen. Nach Anhörung des Berichtes der erwähnten Commission zur Inspicirung des verwahrlosten Hauses Nr. 204 ꝛc. auf dem Kazimierz wurde beschlossen: unverzüglich die beiden Betschulen in dem Hause, so wie die dort gesundheitsschädlich eingerichteten zwei Schulen und das Bad Nr. 224 zu schließen und streng darauf zu achten, daß diese vernachlässigten Anstalten während der Epidemie nicht benutzt werden; den Gesundheitscommissarius in jenem Stadttheil mit besonderer Vorsorge für Reinlichkeit und Desinficirung in Loca und Hofräumen zu beauftragen; zur Erleichterung für mit der Desinfection nicht vertraute Leute wurden die städtischen Wasserbottiche in der Breiten Str. mit einer Lösung Eisenvitriol gefüllt und die Anwohner angewiesen, mit dieser die Rinnsteine und Aborte zu begießen; Dr. med. Glaser wurde dort zum Districtsarzt ernannt, für ihn eine Wohnung in der Breiten Straße gemiethet und er beauftragt, täglich den Gesundheitszustand dort sorgfältig zu untersuchen und den Cholerakranken Tag und Nacht unentgeldlichen Beistand zu leisten; die Hausbesitzer sind verpflichtet, Hausknechte zur Reinhaltung der Häuser aufzunehmen, widrigenfalls solche auf Antrag des Gesundheitscommissärs aus den Gemeinde-Fonds gegen Regreß an die Contravenienten bestellt werden; die Stuben in Nr. 204, wo zwei Kinder an der Cholera verstarben und von wo die Bewohner ausgezogen, werden völlig gereinigt, der Fußboden desinficirt; die Delegirten wurden ersucht, persönlich sich oft von der Ausführung der angeordneten Maßregeln zu überzeugen. Endlich wird beschlossen, zur Beruhigung der Kazimierz-Bewohner und um der Verbreitung allarmirender ungegründeter Gerüchte zu steuern, von nun ab die Commissionsberichte, redigirt vom Mitgliede Herrn Langie, durch die öffentlichen Blätter zu publiciren (nach dem 2. Bericht vom 6. September sollte ein Bericht in jeder Plenarsitzung erfolgen); ferner ebenso allwöchentlich auf Grund der ärztlichen und Spitalverwaltungsrapporte Ausweise der Cholera-Kranken und -Opfer zu veröffentlichen. Die nach Beschluß vom 5. d. von den dazu eingeladenen Dr. med. Dietl, Dr. med. Mohr und Dr. med. Oettinger redigirte Unterweisung über das Verhalten während der Cholera wurde in 1000 Abdrücken unter Vermittlung der Districts-Gesundheitscommissarien unentgeldlich in der Stadt zu verbreiten anempfohlen. Der Magistrat wurde beauftragt, die ausgedehnten Pfützen von Kloakenunreinigkeiten hinter dem Kazimierz bei Dajwor trocken zu legen. Die Räthe H. H. Chmurski und Friedlein wurden schließlich beauftragt, das städtische Schlachthaus zu besehen und Maßregeln zur Wiederreinmachung dieser verwahrlosten Oertlichkeit vorzuschlagen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Septbr. Se. Majestät der Kaiser ist heute Früh von Schönbrunn nach Wien gekommen und empfing im Verlaufe des Vormittags die Minister und mehrere Generale.

Ihre Majestät die Kaiserin wird, dem Vernehmen nach, Samstag wieder nach Ischl zurückkehren.

Der König von Sachsen ist heute Nachmittags nach Teplitz abgereist. Der König wurde von Sr. Majestät dem Kaiser zum Penzinger Bahnhof begleitet, wo sich mehrere Herren Erzherzoge und Civil- und Militär-Autoritäten eingefunden hatten.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer ist heute Morgens aus Salzburg hier eingetroffen.

Der General-Consul in Leipzig, Hofrath v. Grüner, befindet sich, wie man vernimmt, vorläufig in Eger.

Das Befinden des Grafen Festetics, welcher bekanntlich bei Königgrätz ein Bein verlor, hat sich bereits so weit gebessert, daß er in Dornbach eine Landwohnung beziehen konnte. In einigen Wochen dürfte der Patient auf Krücken bereits das Zimmer verlassen können.

Der ehemalige sächsische Staatsminister Freiherr v. Beust hat sich gestern von Gastein nach Gmunden begeben.

Der lange Jahre in Wien beglaubigt gewesene württembergische Gesandte Freiherr v. Ow ist abberufen. Man wird ihn in jedem Fall ungern hier scheiden sehen.

Der „Berner Bund" meldet: Nachdem verschiedene öffentliche Blätter die Gründe des Begehrens des Herrn Ständeraths Aepli um Entlassung von der Stelle eines schweizerischen Geschäftsträgers in Wien irrthümlich dargestellt und daran sogar die Folgerung geknüpft worden, daß eine Wiederbesetzung derselben unterlassen werden sollte, sind wir im Falle, aus bester Quelle mitzutheilen, daß Herr Aepli aus rein persönlichen Motiven von der nur provisorisch übernommenen Stelle zurückzutreten wünscht, und daß er bei Einreichung seines Entlassungsbegehrens an den hohen Bundesrath, sowie bei jeder anderen Gelegenheit mit voller Ueberzeugung auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht hat, diesen diplomatischen Posten beizubehalten. Herrn Aepli wurde die nachgesuchte Demission als provisorischer Geschäftsträger in Wien bewilligt und Herr Tschudi daselbst mit dieser Stelle betraut.

Ein Prager Tel. der „N. Fr. Pr." vom 26. d. meldet: König Johann von Sachsen wird morgen Abends hier ankommen und im Gasthof „zum goldenen Engel" absteigen. Statthalter Graf Rothkirch hielt heute seine Abschiedssitzung im Landesausschuß; morgen Mittags findet die Vorstellung aller Departements statt. Als Statthalterei-Vice-Präsident wird vorläufig Henninger oder Wucherer bezeichnet. Graf Lazanzky soll Sectionschef im Ministerium werden. Der Landesausschuß hat aus den Kriegsunterstützungsgeldern je 1000 Gulden an die Bezirksausschüsse von Nachod, Königinhof, Jaromierz, Königgrätz, Horzitz, Trautenau, Gitschin und Pardubitz gesendet.

In der bevorstehenden Landtagssession, meldet die „Presse" aus Prag, soll die Revision der Wahlordnung über Initiative der Regierung zur Verhandlung kommen.

Nach Berichten aus Graz, 26. September, wurde Dr. Kaisersfeld zum Präsidenten, Baron Washington zum Vice-Präsidenten der steirischen Landwirthschafts-Gesellschaft gewählt.

„Pesti Hirnök" meldet folgenden erschütternden Vorfall: Gestern Nachmittags conferirten in Angelegenheit des freundschaftlichen Ausgleiches des Graf Forgach'schen Familien-Processes die Grafen Anton und Joseph Forgach einerseits und Graf Stephan Forgach andererseits in der Wohnung Sr. Excellenz des Herrn Vincenz v. Szentivanyi im Hotel „Tiger", als Graf Stephan Forgach, während er eben seine Bereitwilligkeit zum Ausgleich erklärte, plötzlich auf dem Sopha zurücksank, nach Wasser rief und starb. Das ganze war ein Werk des Augenblickes. Die schleunigst herbeigerufenen Aerzte erklärten, daß dieser plötzliche Tod einem organischen Herzfehler des Verstorbenen zuzuschreiben sei.

Gestern ist Franz v. Pulszky von Pest auf seine Besitzung abgereist, von woselbst er nächster Tage, behufs Audienz bei Sr. Majestät, sich nach Wien begeben wird.

Das gräflich Henkel'sche Gestüt zu Weisenau, aus welchem schon so viele berühmte Rennpferde: „Gilles", „Ephesus" u. s. w., hervorgegangen, wird nun nach Preußisch-Schlesien (Naklo) verlegt werden, und zwar, wie man sagt, aus dem Grunde, weil Pferde, welche in Oesterreich gebürtig sind, auf preußischen Rennbahnen nicht mehr rennen dürfen.

Der Räuber Udmanic, dem es so oft glücklich gelungen war, den ihn verfolgenden Armen der Gerechtigkeit zu entwischen, hat sich, wie aus Agram geschrieben wird, am 23. d. entleibt.

Deutschland.

Der „D. A. Z." schreibt man aus München von dem bevorstehenden Rücktritt des Herrn v. d. Pfordten. Die Bismarck'sche Ordens-Angelegenheit scheint dem Herrn Staatsminister nicht wohl zu bekommen.

Durch eine am 24. d. verkündete Verordnung des Großherzogs von Hessen-Darmstadt wird für sämmtliche im Jahre 1849 begangene politische Verbrechen vollständige Amnestie ertheilt.

In Darmstadt ist, wie es scheint, ein Attentat auf den Großherzog vereitelt worden. Am 23. Vormittag versuchte nämlich ein Individuum, dessen völlige Geisteszerrüttung sich später herausstellte, in den von dem Großherzog bewohnten Theil des Residenzschlosses einzudringen. Dasselbe wurde angehalten und in einer Droschke nach dem Bürgerhospital gebracht. Auf dem Wege nach demselben gelang es ihm, unvermerkt ein dolchartiges Messer herauszuziehen und einem der ihn begleitenden Gendarmen mittelst desselben eine lebensgefährliche Wunde in den Unterleib beizubringen.

Berliner Blätter bemerken, daß in die letzte beim Siegesfeste erlassene Amnestie nicht einbegriffen sind: Ludwig Simon, der 1849, und Graf Działyński und v. Guttry, die im Polenproceß zum Tode in contumaciam verurtheilt wurden. Ferner scheint auch noch zweifelhaft, ob diejenigen Gewerbtreibenden, welche in Folge mehrmaliger Verurtheilung wegen Preßvergehen ihrer Concession verlustig wurden, rehabilitirt sind.

Berliner Blätter bringen folgendes Telegramm aus Hannover, 22. September: Die Abreise der Königin ist wegen Unwohlseins aufgeschoben. Gestern Abends fanden Excesse des Volkes gegen Preußenfreunde statt; das Militär stellte um 10 Uhr die Ruhe her.

In der Sitzung der württemberg'schen Kammer vom 26. d. wurde beschlossen, eine Adresse zu erlassen. Vom Stuttgarter Volksvereine ist die Bitte um Untersuchung der Kriegsführung eingelaufen.

Frankreich.

Aus der nächsten Umgebung des Kaisers eingetroffene Berichte melden, daß in dem Befinden Napoleon's seit der Ankunft in Biarritz eine entschiedene Besserung eingetreten ist. Indeß wird die Saison in dem Badeorte eine sehr geräuschlose bleiben, und auf höchste Weisung wird keinerlei Art von Festivität in der Villa Eugenia stattfinden. Herr Nelaton, welchen ein Todesfall in seiner Familie von der Seite des Kaisers rief, ist am 24. d. nach Biarritz abgegangen.

Großbritannien.

Am 24. d. fand ein von 130.000 Personen besuchtes Reformmeeting in Manchester statt. Deputationen aus allen Städten von Lancashire überreichten Bright eine Adresse, welcher in seiner Antwort eine energische Politik zu Gunsten der Reform ankündigt. Die Rede Bright's wurde mit ungeheuer Begeisterung aufgenommen.

Italien.

Aus diplomatischer Quelle versichert der römische „Czas"-Correspondent, daß Baron Malaret zum französischen Gesandten an Gr. Sartiges' Stelle bestimmt ist. Im Falle des möglichen Rücktritts Graf Phil. Antonelli's von der Bank-Direction will auch sein Bruder der Cardinal, wie es heißt, seine Entlassung einreichen. An seine Stelle träte dann im Staatssecretariat Msgr. Berardi, zum Cardinal creirt. An einem Consistorium sollen, wie weiter verlautet, vom Papst zehn Cardinalshüte vertheilt werden, damit die Ereignisse das h. Collegium in Vollzahl vorfinden. Im Fall der Evacuation Roms wolle der Papst einen Aufruf an die katholische Welt erlassen, in ihr die Politik Italiens und Frankreichs betreffs des Apost. Stuhls darlegen und sie mit Stellen aus Briefen Kaiser Napoleons an ihn illustriren.

In italienischen Blättern wird England beschuldigt, den sicilischen Aufstand gefördert zu haben. Dem „Siecle" schreibt man aus Florenz, daß man die Empörer in Palermo meistentheils neben dem Ruf: „Es lebe die Republik!" auch denjenigen: „Es lebe England! habe aussprechen hören. Der „Nuovo Diritto" findet die Haltung der Engländer den Sicilianern gegenüber höchst mysteriös und wirft die Frage auf, ob England vielleicht gerne in den italienischen Provinzen ein Gebiet erwerben wolle. Man meldet endlich dem „Corriere Italiano" daß die Engländer beim Ausbruch der Empörung auch nicht die geringste Besorgniß an den Tag gelegt haben.

Wie schon erwähnt, hat der Dichter Theophil Lenartowicz in Florenz seit unlanger Zeit sich dem Bildhauermeißel zugewendet, mit dem er fleißig arbeitet. Neuerdings hat er seinen Freunden im Lande die Photographie seines Reliefs eingesandt, die den H. Franciscus von Assisi, wie er die Thiere segnet, vorstellt.

Rußland.

Prinzessin Dagmar ist am 25. d. Mittags in Kronstadt angekommen, vom Kaiser und der Kaiserin empfangen und nach Zarskoje-Selo geführt worden. Jubelnde Volksmengen strömten beim Empfange zu. Für Abends ist in St. Petersburg Illumination vorbereitet.

Nach der Warschauer medicinischen Zeitung wurde am 22. d. einem 19jährigen Mädchen von Prof. Dr. Girsztowt in Gegenwart anderer acht Aerzte mit Hülfe des Aethers schmerzlos ein Bein abgenommen. Die Operation dauerte 8½ Minute; die Patientin war während der Zeit ganz bei Bewußtsein. Die Operation war die erste dieser Art nicht nur in unserm Lande, fügt die Zeitung hinzu.

Local- und Provinzial-Nachrichten

Krakau, den 28. September.

* Nächsten Sonntag beginnt das hiesige polnische Theater, dessen Direction wie erwähnt neue Acquisitionen in Personal und Repertoir (wir hören von mehren Novitäten Kraszewski's und Graf Fredro jun.) gemacht, mit Fredro's „Rache wegen der Gränzmauer" die Wintersaison. Das Abonnement nimmt 9. k. M. seinen Anfang.

* Die für die Tage von Mittwoch bis Samstag festgesetzte öffentliche Schlußprüfung an der israel. Ozerowicz-Zeitner's schen Mädchen-Hauptschule unterbleibt diesmal, wie uns mitgetheilt wird, nach eingezogenem ärztlichen Rath aus Sanitätsrücksichten. Die Schulleitung verspricht bei nächsten Prüfungs-Anläßen hierfür genügenden Ersatz zu bieten.

* Bei Bochnia stürzte vorgestern dem „Czas" zufolge aus eigener Unvorsichtigkeit aus dem Waggon ein Soldat, dem der Zug ein Bein wegriß.

* Am 18. d. M. 9 Uhr Vormittags sind in der Gemeinde Zbik drei Bauerhäuser und zwei Scheuern mit der darin befindlichen heurigen Fechsung abgebrannt. Der Schaden belauft sich auf ungefähr 1030 fl. Nach der gepflogenen Erhebung ist das Feuer in einem Schoppen, wo Kinder spielten, ausgebrochen.

* Am 23. d. fand in Szczawnica nach der Sonntags-Vesper eine solenne Procession unter zahlreicher Betheiligung der Andächtigen und bei prächtigem Wetter nach dem das Bad dominirenden Berge „Swiatkówka" statt, auf dessen hohem Scheitel der Ortscapellan Hochw. Przybysz ein neues 4 Klafter hohes hölzernes Crucifix, die Stiftung einiger Badegäste als Dankvotum für die in Szczawnica wieder erlangte Gesundheit, einweihte.

* Von den, wie unlängst gemeldet, den Eltern Kurdziel in Mięknia bei Nowa góra geborenen Drillingen ist nach vier Wochen ein Kind, ein Mädchen, gestorben, die zwei andern sind gesund.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der letzte Wochenausweis über den Stand der Oesterreichischen Nationalbank constatirt neuerlich einen stetigen Rückgang des Notenumlaufes. Gegen die Vorwoche hat die Menge der circulirenden Noten um 3,846,544 fl. abgenommen, welche Abnahme zum größeren Theile in dem gleichzeitigen Rückgange des Escomptes um 1,917,937 fl. dann des Lombardgeschäftes um 249.600 fl. ihre Erklärung findet. Der Metallschatz hat eine Vermehrung um 140,000 fl. erfahren, welche indeß in keiner Weise mit dem letzten Silber-Vorschußgeschäfte zusammenhängt, sondern auf einer Verminderung der in Silber rückzahlbaren Forderungen der Bank in ganz gleichem Betrage beruht. An Staatsnoten, die seit zwei Wochen nun wieder zum erstenmale in dem Ausweise erscheinen, befand sich in den Kassen der Bank der verhältnißmäßig geringe Betrag von 251.735 fl. Die Kaufschillingsraten für Staatsgüter haben um 728,223 fl. abgenommen. Die übrigen Ausweis-Posten weisen keine belangreiche Veränderung auf.

— Wegen der Cholera ist, wie unterm 27. d. berichtet wird, die Wiener Abendbörse eingestellt.

— (Salz-, Branntwein- und Bier-Production in Ostgalizien) Im Monate August 1866 wurden in den Cocturen Ostgaliziens 60.082 Centner Salzes erzeugt und bei den Verschleiß-Magazinsämtern 57.917 Ctr. verkauft. Vergleicht man dieses Resultat mit jenem des gleichnamigen Monats des Vorjahrs, so ergibt sich, daß im August d. J. um 4440 Centner mehr erzeugt und um 3698 Ctr. mehr verkauft wurden. Im Monate August l. J. standen in Ostgalizien 27 Branntweinbrennereien im Betriebe, welche 279.685 Alkoholometergrade oder 3496 Eimer Aquavit geliefert haben. In demselben Monate wurden von 129 Bierbräuereien 16.491 Eimer Bier producirt; — darunter ist die Erzeugung der 9 in Lemberg im Betriebe gewesenen Werkstätten mit 4575 Eimer enthalten. Die Zuckerfabrik in Tlumacz ist im August d. J. nicht im Betriebe gestanden.

Wien, 27. September. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 62.20. — Nat.-Anl. 68.70. — 1860er Lose 81.10. — Bankactien 724. — Credit-Actien. 153 90. — London 127.80. — Silber 127.25 — Ducat 6.11.

Berlin, 26. Sept. Böhm. Westbahn 60½. — Galiz. 81½. — Staatsb. 98¾. — Freiwill. Anlehen 96¾. — 5perc. Met. 46½. — Nat.-Anl. 53¼. — Credit-Lose 66¼. — 1860er-Lose 63½. — 1864er Lose 38½. — 1864er Silber-Anleh. 59½. — Credit-Actien 59¼ — Wien fehlt. — Still, Bahnen und Speculationspapiere fest.

Frankfurt, 26 Sept. 5perc. Met. 45. — Anlehen vom J. 1859 58½. — Wien 91⅞. — Bankactien 658. — 1854er Lose 57¼. — Nat.-Anlehen 51¼. — Cred.-Actien 139. — 1860er Lose 63⅛. — 1864er Lose 67¾. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — Americaner 74⅜. — Wien fehlt.

Paris, 26. Sept. (Mittagscurse.) 3perc. Rente 69.50. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Mob. 675. — Lombard 417. — Piemont. Rente 57.25. — Oesterr. Anleihe 308. — Consols 89⅜.

Paris, 26. Sept (Schlußcurse.) 3percent. Rente 69.55. — 4½perc. Rente 97.—. — Staatsbahn 377. — Credit-Mob. 680. — Lombard 420. — 1860er Lose fehlt — Oesterr. Anl.-Oblig. 313—308. — Piemont. Rente 57.95. — Fest, belebt. — Consols 89⅜ gemeldet.

Neumarkt, 16.—28. Sept. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 4.20 — Korn 3.29 — Gerste 2.20 — Hafer 1.19 — Erbsen 5.17 — Fisolen 5.05 — Erdäpfeln —.71 — Heu 1.34 — Hartes Holz 5.30, weiches 4.10 — Rindfleisch —.10, Schöpsenfleisch —.09 — Aquavit 1.— — Butter —.90.

Myślenice, 16.—28. Sept. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.— — Korn 3.— — Gerste 2.— — Hafer 1.25 — Haide —.— — Erdäpfel —.80 — Heu 1.30 — Stroh —.90 — Hartes Holz 7.40, weiches 4.15 — Fleisch —.11 Aquavit —.90 — Butter —.80.

Gorlice, 18. September. Die Markt-Preise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.60 — Roggen 2.60 — Gerste 1.80 — Hafer 1.20 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.—. — 1 Klafter hartes Holz 4.80. — weiches 3.60. — Futterklee —.—. — Ein Ztr. Heu —.— — Ein Ztr. Stroh —.—.

Saybusch, 19. Septbr. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden öst. Währ.): Ein Metzen Weizen 5.30 — Roggen 3.50 Gerste 2.50 — Hafer 1.60 — Erbsen 5.— — Bohnen 4.— — Hirse 6.— — Buchweizen 5.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.96 — 1 Klafter hartes Holz 4.50 — weiches 3.50. — Ein Zentner Futterklee 2.— — Heu 1.80 — Stroh 1.20.

Lemberg, 25. Sept. Holländer Ducaten 6.— Geld, 6.03 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.03 Geld, 6.10 W. — Russischer halber Imperial 10.30 G., 10.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.91 G., 1.96 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.88 G., 1.91 W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coup. 69.60 G., 70.50 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.68 G., 74.01 W. — Gal. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66.60 G., 67.75 W. — National-Anlehen ohne Coup. 68.38 G. 69.63 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 206.50 G. 210.— W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 176.50 G. 179.50 W.

Krakauer Cours am 27. Septbr. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 118 verl., 116 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 128 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83 verlangt, 81 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 420 verl., 410 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 162 verl., 157 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 191 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79½ verl., 77½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128 verl., 126 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl. 5.95 bez. — Napoleondors fl. 10.25 verl., fl. 10.— bez. — Russische Imperials fl. 10.45 verl., fl. 10.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.50 verl. 68.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.50 verl., 71.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.50 verl. 67.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl 211.— verl., 206.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 181.— verl, 176.— bezahlt.

Lottoziehungen vom 26. September.

Linz	33,	36,	53,	86,	4.
Brünn	29,	81,	5,	23,	77.
Ofen	90,	86,	44,	43,	54.

Neueste Nachrichten.

Wie ein Wiener Telegramm der „Bohemia" vom 26. d. meldet, hat das Handelsministerium den Entwurf eines Handelsvertrages mit Italien ausgearbeitet.

Florentiner Blätter bezeichnen es als authentisch, daß die Auflösung der italienischen Freischaaren am 25. d. zu beginnen habe.

Der preußische Landtag hat sich gestern auf Antrag der Regierung von heute an bis zum 12. November vertagt, nachdem er alle wichtigen Vorlagen im Sinne der Regierung erledigt hat.

Die „Patrie" gibt folgende Privatdepesche, deren Verantwortlichkeit wir ihr überlassen: „Constantinopel, 22. Sept. Eine Empörung ist in Kosan Dagh (?) soll wohl heißen Kasanlik, (Stadt in Romanien), ausgebrochen. Sie war lange vorbereitet. Die Behörden selbst waren Mitschuldige. Die türkischen Truppen sind überrumpelt worden. Eine isolirte Compagnie ist vernichtet worden. Man fürchtet für das Schicksal der fünf anderen Compagnien. Es waren keine anderen Truppen in der Provinz."

Telegraphische Depeschen.

Lemberg, 27. September. Statthalter Graf Gołuchowski ist gestern Abends hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden, Geistlichkeit und der Gemeinden, von den Corporationen und zahlreichem Publicum erwartet und enthusiastisch empfangen worden. Der Statthalter fuhr sofort in sein Palais, vor welchem ein von der Commune veranstalteter, großartiger Fackelzug stattfand.

Prag, 27. Sept. („Presse".) Die Bewohner des Königgrätzer Bezirks beabsichtigen den „Narodni Listy" zufolge eine Petition um Unterstützung für die erlittenen Kriegsschäden an den König von Preußen (!!) zu richten. Hier nehmen die Demonstrationen gegen die Jesuiten zu.

Stuttgart, 26. September. (Kammersitzung.) Die Antrittsrede des Präsidenten Weber mahnt, bei der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse die Gefühlspolitik wegzulassen und den Thatsachen Rechnung zu tragen.

Die Abgeordneten Geltlingen, Schott, Mittnacht und Weiß protestiren, daß die Ansicht des Präsidenten die Ansicht der Mehrheit sei.

Hierauf wird seitens der Regierung der Friedensvertrag vorgelegt und die Verwilligung der Kriegscontribution verlangt.

Dresden, 26. September. Der bisherige preußische Generalgouverneur für Sachsen, General v. Schack, ist gestern in Magdeburg gestorben.

Berlin, 26. September. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der Minister des Innern beantragt die Vertagung des Hauses vom 27. September bis 12. November, um inzwischen neue Vorlagen vorzubereiten. Der Minister spricht die Befriedigung über die Erledigung der diesmaligen Landtagsvorlagen aus und bemerkt, die Regierung wünsche, daß die nächste Session eine kurze sei, um dem norddeutschen Reichstage Platz zu machen. Das Haus stimmt dem Vertagungs-Antrage ohne Debatte zu. Das Herrenhaus genehmigte einstimmig den Regierungsantrag auf Vertagung bis zum zwölften November. Die Verordnung über die Darlehenscassen, sämmtliche Zoll- und Handelsverträge, so wie die Anleihevorlage wurden nach der Fassung des Abgeordnetenhauses einstimmig angenommen.

Berlin, 26. September. Die „Prov.-Corr." schreibt: Binnen Kurzem wird die Veröffentlichung des Besitzergreifungspatentes erwartet, wodurch der König die Angehörigen von Hannover, Kurhessen und Frankfurt als neue Bürger des preußischen Staates begrüßen wird. Unmittelbar darauf werden Anordnungen getroffen werden, um die Verwaltung der neuen Landestheile unter preußischem Scepter vorläufig zu regeln.

Die mit großer Hartnäckigkeit seit kurzem verbreiteten Gerüchte, die Verhandlungen mit Sachsen seien beendigt, Sachsen seien wesentliche Zugeständnisse gemacht und demselben eine bevorzugte Stellung im norddeutschen Bunde eingeräumt worden, entbehren jeglicher Begründung. Die Forderungen Preußens an das sächsische Königshaus haben einzig den Zweck, zuverlässige Bürgschaften gegen die Wiederkehr der Gefahren (!) zu erlangen, welche bei Ausbruch des jüngsten Krieges die Sicherheit Preußens und die Stellung Nord-Deutschlands bedrohten. Vor Zugeständniß dieser nothwendigen Bürgschaften sei der Friedensschluß nicht in Aussicht.

Der „Staatsanzeiger" publicirt das Gesetz, welches die Erhöhung des Einschußcapitels der Bankantheilseigner um 5 Mill. anordnet, das die Landtagsvertagung bis 12. November betreffende Gesetz und eine Bekanntmachung des Bank-Directoriums bezüglich des Vorzugsrechtes eingetragener Bankantheilseigner.

Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern hebt das Verbot der „Gartenlaube" auf.

Paris, 27. September. Der Kaiser hat gestern in Biarritz das Panzergeschwader die Revue passiren lassen.

Rom, 24. September. Die päpstlichen Officiere veranstalteten gestern ein Banquett von 360 Gedeken zu Ehren der Officiere der römischen Legion. Demselben wohnten sämmtliche französische Generale und die Gesandten bei, General Montebello brachte einen Toast auf den Papst, Oberst Argy einen solchen auf den Kaiser Napoleon aus. Der Papst ertheilte heute der Legion, welche vor ihm defilirte, den Segen.

Alexandrien, 26. September. Das Gerücht über eine Niederlage der egyptischen Truppen auf Candia ist ein vollständig irriges. Die ägyptischen Truppen, welche die Eröffnung der Feindseligkeiten nicht erwarteten, wurden momentan abgeschnitten. Kaum war Ismael Pascha auf Candia angekommen, so gelang es ihm die ägyptischen Truppen mit einem Verlust von 150 Mann zu vereinigen. Gegenwärtig befinden sich 20.000 Mann Aegyptier auf Candia.

Triest, 26. Sept. (Ueberlandpost.) Alexandrien, 16. Sept. Eine Versammlung von Provinzialvertretern, durch die Notabeln jeder Dorfschaft gewählt, soll einberufen werden, um über die Landesangelegenheiten zu berathen.

Hongkong, 7. August. Die chinesische Regierung lehnt jede Verantwortlichkeit bei der Christenverfolgung in Corea ab und will neutral bleiben, falls Züchtigungsmaßregeln ergriffen werden.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek**.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 15 Min. Abends.—

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (989. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, und unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt der in der Nummer 169 des Abendblattes der Zeitschrift: „Das Vaterland" vom 20. Juli 1866 enthaltenen Notizen, unter den Rubriken „vom nördlichen und südlichen Kriegsschauplatz", das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. Dezember 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866 R. G. Bl., Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach § 36 des P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der die beanständeten Notizen enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 24. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

N. 24761. **Kundmachung.** (994. 3)

Die mährische k. k. Statthalterei hat wegen des in Leipnik erfolgten Rinderpestausbruches die Schlachtviehmärkte in diesem Orte eingestellt.

Diese Mittheilung vom 17. d. M. wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sämmtliche Viehtransporte gegenwärtig nur per Eisenbahn nach Olmütz. Brünn, Wien oder Prag instradirt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 21. September 1866.

Ogłoszenie.

Z powodu wybuchłéj zarazy na bydło (księgosuszu) w Lipniku zabroniło c. k. Namiestnictwo morawskie odbywanie targów na bydło w témże miejscu.

Uwiadomienie to z dnia 17 b. m. podaje się do powszechnéj wiadomości z tém nadmienieniem, że wszelkie transporta bydła do Ołomuńca, Berna, Wiednia i Pragi li tylko koleją żelazną dozwolone są.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 21 września 1866.

Z. 24087. **Kundmachung.** (999. 2)

Bei der weiten Verbreitung der Cholera-Epidemie in Nieder-Oesterreich, Böhmen, Mähren und Ungarn und dem Umstande, daß bereits getragene Kleidungsstücke größtentheils in diesen Provinzen angekauft und auf den hierländigen Märkten zum Verkaufe ausgeboten werden, wodurch sich die Möglichkeit der Verschleppung der vorgenannten Krankheit ergibt, findet man für die Dauer der Cholera-Epidemie den Verkauf getragener Kleidungsstücke auf den Märkten nur unter der Bedingung zu gestatten, daß sich die Besitzer dieser Handelsartikel über die Provenienz aus cholerafreien Gegenden oder über die bewirkte Desinfection derselben ausweisen.

Diese Beschränkung im Handel mit getragenen Kleidungsstücken wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 23. September 1866.

Obwieszczenie

Z powodu szerzącéj się cholery w Niższéj-Austryi, Czechach, Morawie i Węgrzech, i ze względu na tę okoliczność, że suknie już noszone właśnie w tych krajach koronnych zakupywane i na targach tutejszo-krajowych sprzedawane bywają, co się do szerzenia cholery przyczynia, c. k. Komisya namiestnicza widzi się spowodowaną sprzedaż noszonych już sukien na jarmarkach li tylko pod tym warunkiem pozwolić, jeżeli się właściciele pochodzeniem tego towaru z okolic od cholery wolnych, lub dokonaném uniewonnieniem (dezinfekcyą) wykażą.

Powyższe ograniczenie handlu noszonemi sukniami podaje się do powszechnéj wiadomości.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 23 września 1866.

Nr. 15599. **Kundmachung.** (991. 3)

Am 16. October 1866 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau die Licitation wegen Verpachtung der Propinationsgerechtsame der Staatsherrschaft Jaworzno auf drei Jahre vom 1. Jänner 1867 an, abgehalten werden.

Die Pachtbedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau eingesehen werden.

K. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, den 15. September 1866.

Z. 18294. **Kundmachung.** (1000. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen in Krakau wird kundgemacht, daß zur Sicherstellung der Bespeisung gesunder und kranker Häftlinge des k. k. Landesgerichtes und des städt. deleg. Bezirksgerichtes in Strafsachen für das Jahr 1867 eine Minuendo-Licitation am 9. October 1866 Vormittags 10 Uhr im Landesgerichtsgebäude bei St. Peter im 1. Stockwerke abgehalten werden wird.

Das zu erlegende Vadium beträgt 2312 fl. ö. W. und es werden vor und bei der Licitation auch schriftliche Offerte angenommen werden.

Die Licitationsbedingungen können vor der Licitation eingesehen werden.

Krakau, am 19. September 1866.

Z. 17742. **Edict.** (1005. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird bekannt gemacht: Es sei in die Eröffnung eines Concurses über das gesammte bewegliche und über das in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 R.-G.-Bl. Nr. 251 in Wirksamkeit steht, befindliche unbewegliche Vermögen des Samuel Luftig gewilligt worden. — Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert, bis zum 25. November 1866 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter dieser Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen, und es sei zum Concursmassevertreter Herr Advocat Dr. Zyblikiewicz, zu seinem Stellvertreter Herr Adv. Dr. Witski und zum einstweiligen Vermögensverwalter Herr Dr. Zyblikiewicz bestellt worden.

Wer seinen Anspruch an diese Concursmasse binnen obiger Feist nicht anmeldet, oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf der Frist nicht mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des Eingangs genannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Endlich wird zur Wahl des definitiven Vermögensverwalters und des Creditorenausschusses die Tagfahrt auf den 29. November 1866 um 4 Uhr Nachmittags angeordnet, zu welcher sämmtliche angemeldeten Gläubiger vorgeladen werden.

Krakau, am 25. September 1866.

L. 13813. **Edykt.** (996. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie z miejsca pobytu niewiadomego p. Sobiesława Gawrońskiego zawiadamia, że przeciw niemu wskutek pozwu dnia 7 stycznia 1865 do l. 370 przez Rachel Bertram wniesionego, nakaz zapłaty sumy wekslowéj 668 złr. w. a. z przyn. na dniu 9 stycznia 1865 do l. 370 wydany, na ręce adw. Geisslera ustanowionego kuratora pozwanego Sobiesława Gawrońskiego doręczony, i z kuratorem spór pzeprowadzony został.

Z powodu niedoręczenia nakazu zapłaty pozwanemu z miejsca pobytu niewiadomemu wzywa się pozwanego, że mu przynależy w trzech dniach od ogłoszenia tego edyktu obronę wnieść, lub oświadczyć, że do obrony przez kuratora wniesionéj przystępuje, w razie przeciwnym za przystępującego uważanym i spór stanowczo rozstrzygniętym będzie.

Kraków, dnia 3 września 1866.

Z. 42164. **Kundmachung** (998. 1-3)

Zur Verleihung der eledigten Geldsubvention jährlicher 200 fl. ö. W. aus dem westgalizischen Landesfonde für Civilschüler am Wiener Thierarznei-Institute während der Studiendauer vom 1. October 1866 angefangen, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre Gesuche mit den Documenten über die erfolgte Aufnahme in den thierärztlichen Studiencurs am Wiener Thierarznei-Institute, mit dem Impfungs- und Mittellosigkeits-Zeugnisse, dann dem eigenhändig ausgefertigten Reverse zu belegen, daß sie nach Erlangung des Diploms eines Thierarztes am gedachten Institute als solche durch 8 Jahre in den westlichen Kreisen Galiziens, nämlich: Krakau, Wadowice, Tarnow, Sandez und Rzeszow, jedoch mit Ausschluß der Stadt Krakau sich verwenden wollen, ausgenommen den Fall einer öffentlichen Anstellung in den anderen Kreisen Galiziens, oder in einem anderen Kronlande.

Hiebei sollen Landeskinder den Vorzug haben, und in Ermanglung derselben kann die Subvention auch Schülern, welche andern Kronländern angehören, verliehen werden, wenn sie der Landessprache mächtig sind, oder wenn sie sich verpflichten, die legal nachzuweisende Sprachkenntniß sich während des Subventionsgenusses eigen zu machen.

Zur Reise von Wien nach Galizien wird dem betreffenden Zöglinge nach erlangtem Diplome ein Reisepauschale von 60 fl. ö. W. aus dem Landesfonde angewiesen werden.

Die diesfälligen Competenzgesuche sind, versehen mit den erwähnten Belegen, bis Ende October 1866 bei dem galizischen Landes-Ausschusse in Lemberg einzubringen.

Von der galiz. k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 13. September 1866.

Obwieszczenie.

Celem nadania subwencyi z funduszu krajowego Galicyi zachodniéj uczniom Instytutu weterynaryi w Wiedniu na rok szkolny od 1 października 1866 w kwocie złr. 200 w. a. rozpisuje się niniejszém konkurs.

Starający się o powyższą subwencyę, winni podania swe zaopatrzyć dowodem uzyskanego przyjęcia na kurs weterynaryi w tymże Instytucie, dalej świadectwem szczepionéj ospy i ubóstwa, jak również własnorecznie wystawionym rewersem, że się obowiązują po osiągnieniu dyplomu weterynarza pełnić obowiązki tegóż przez lat 8 w zachodnich obwodach Galicyi, jako to: Krakowskim, Wadowickim, Tarnowskim, Sandeckim i Rzeszowskim, z wyłączeniem jednak miasta Krakowa, i z wyjątkiem także w tych przypadkach, jeżeliby w innych obwodach Galicyi lub w innym kraju koronnym otrzymali publiczną posadę.

Przy nadaniu subwencyi uwzględnieni będą przed wszystkiemi krajowcy i tylko w braku takowych nadaną być może rzeczona subwencya również uczniom z innych krajów koronnych pochodzącym, jeżeli się wykażą znajomością języka krajowego, lub się zobowiążą takowy przez czas pobieranéj subwencyi nabyć, co ma być legalnie udowodnioném.

Na koszta podróży z Wiednia do Galicyi wyznaczoną będzie uczniowi po osiagnieniu dyplomu kwota złr. 60 w. a.

Dotyczące podania zaopatrzone wyż wspomnionemi alegatami mają być wniesione po koniec października 1866 do galicyjskiego wydziału krajowego we Lwowie.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 13 września 1866.

L. 14119. **Edykt.** (1006. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż w celu zaspokojenia sumy 10185 złr. wraz z procentem po 5% od dnia 15 maja 1864 i kosztami egzekucyjnemi pr. 15 złr. 75 kr. i 5 złr. 59 kr. przez Rozalię Miniewską od ks. Wincentego Padewicza wywalczonéj, licytacyjna sprzedaż dobr Nagnajów i Siedleczany na 4ym terminie dnia 30 pazdziernika 1866 o godzinie 10 przed południem rozpisuje się, a to pod warunkami licytacyjnemi t. s. edyktem z dnia 29 marca t. r. l. 5600 ogłoszonemi, z tą odmianą, że owe dobra na tym 4ym terminie także niżéj ceny szacunkowéj, jednak nie za mniejszą cenę, jak najmniéj za 6400 złr. w. a. z utrzymaniem innych warunków sprzedane zostaną, — o czém się prowadzącą egzekucyę p. Rozalię Miniewską, egzekuta ks. Wincentego Padewicza, daléj Józefa Ban, Samuela Ratlera i Dyrekcyę galic. towarzystwa kredytowego we Lwowie zawiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 11 września 1866.

N. 2219. **Edykt.** (1007. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Leżajsku podaje niniejszém do wiadomości, iż dla wydobycia wywalczonéj przez małżonków Piotra i Katarzynę Waniów sumy 200 złr. tudzież przez Piotra Wania wygranéj sumy 21 złr. a. w. z przyn. egzekucyjna sprzedaż realności pod Nr. konskr. 220 w Staromieściu położonéj z budynku, ogrodu i gruntu ornego morgów 4 i 99 □ sążni, złożonéj na 390 złr. a. w. oszacowanéj, a do małżonków Pawła i Maryanny Waniów należącéj dozwoloną została.

Do przedsięwzięcia licytacyi téj realności wyznacza się na miejscu w Staromieściu dwa termina na dzień 17 października i 17 listopada 1866 każdą razą o 9 godzinie zrana, na których to terminach realność ta poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie będzie.

W razie niesprzedania téj realności w pomienionych terminach, wyznacza się do ułożenia łagodzących warunków 3 termin na dzień 17 grudnia 1866 o 9 godzinie zrana; chęć kupienia mający winien jest złożyć wadyum w kwocie 39 złr. a. w.; reszta warunków mogą być w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzane.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Leżajsk, dnia 20 września 1866.

N. 8947. **Concurs.** (992. 2-3)

Zur Besetzung der Postexpedientenstelle in Uście zielone gegen Vertrag und 200 fl. Caution.

Bezüge 100 fl. Bestallung, 20 fl. Amtspauschale, 280 fl. Botenpauschale jährlich für die Unterhaltung täglicher Fußbotenposten zwischen Uście zielone und Monasterzyska tour und retour.

Bewerber um diese Postexpedientenstelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung des Alters, Wohlverhaltens der bisherigen Beschäftigung und Vermögensverhältnisse, und zwar insofern sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihrer Amtsvorstehung, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen 3 Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg einzubringen.

Lemberg, am 20. September 1866.

Z. 1868. **Kundmachung.** (993. 2-3)

Bei den gemischten Bezirksämtern des Lemberger Verwaltungsgebietes werden mehrere Actuarsstellen mit dem Gehalte von 420 fl. ö. W. provisorisch besetzt werden, wobei jedoch nur für das Richteramt befähigte Bewerber berücksichtigt werden können.

Die Competenzgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 20. October 1866 einzubringen.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, am 19. September 1866.

L. 5861. **Edykt.** (986. 3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszém wiadomo czyni, iż Manes Meiner wytoczył pozew i uzyskał nań nakaz zapłaty przeciw Samuelowi Friedmanowi, kupcowi z Ulanowa na sumę wekslową 575 rubli srebrnych i 50 kopiejek z przynależytościami, i że dla nieobecnego i z miejsca pobytu niewiadomego Samuela Friedmana na jego koszt i niebespieczeństwo ustanowił kuratorem ad actum adwokata p. Dra. Reinera z zastępstwem adwokata p. Dra. Rybickiego i temuż nakaz zapłaty powyższy doręczył.

Jest tedy obowiązkiem Samuela Friedmana, aby środków obronnych ustanowionemu kuratorowi udzielił, lub o innym pełnomocniku Sąd zawiadomił, gdyż inaczéj spór ten z ustanowionym kuratorem według przepisów o postępowaniu cywilném przeprowadzonym zostanie.

Rzeszów, dnia 14 września 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 26. September.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	55.60	55.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	68.40	68.60
vom April — October	68.40	68.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59.75	60.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	52.25	52.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.50	153.50
„ 1854 für 100 fl.	75.—	75.50
„ 1860 für 100 fl.	86.25	86.75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	73.40	73.60
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	77.—	78.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66.50	67.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.—	70.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63.25	64.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.—	65.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	725.—	727.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	153.60	153.80
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	588.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1655.	1660.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	189.80	190.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	208.—	209.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	126.50	127.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	209.50	210.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	177.50	178.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.50	157.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112.50	113.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	466.—	467.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	196.—	200.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	405.—	410.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	335.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.25	93.75
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.80	89.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	69.—	69.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.50	125.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	81.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.—	25.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	24.—	25.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	18.—
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	21.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	107.75	108.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	107.75	108.25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	95.50	95.75
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	127.25	128.—
Paris, für 100 Francs 3%	50.70	50.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	10	6	11	6	10	6	11
„ vollw. Dukaten	6	10	6	11	6	10	6	11
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstück	10	17	10	21	10	22	10	23
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	45	10	50
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	91	1	92
Silber	—	—	127	85	127	50	128	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
27	2	331'''79	+20°0	87	Ost stark	heiter		+9°2	+20°5
	10	32 12	13,2	82	Nord-Ost mittel	„			
28	6	32 20	8,6	88	Nord-Nord-Ost schwach	„			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.